



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCXLV. Die Wort Christi am Creutz, und sein Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCLXV.

Unterricht.

Von denen Worten Christi am
Creutz, und seinem Tod.

I.

X. Tag.

Sibenmahl hat der Heyland von dem
Creutz herab geredt. Das erstes
mahl, wie er gecreuziget wurde,
wo er den Göttlichen Vatter für seine Creuz-
Luc. 23. higer um Verzeyhung gebetten: Pater igno-
34. sce illis, non enim sciunt, quid faciunt:
Herr, verzeyhe ihnen, dann sie wis-
sen nit, was sie thun. Das anderemahl
hat er geredt zu dem rechten Mörder, und
hat ihm das Paradeysß versprochen: Amen
dico tibi, hodie mecum eris in Paradiso:
Wahrlich sag ich dir, heut wirst du
mit mir seyn im Paradeysß. Das drittes
mahl hat er geredt zu der göttlichen Mutter,
und

und zu dem geliebten Jünger, wo er disen der Mutter, die Mutter aber ihm anbefohlen hat: Mulier, ecce filius tuus, ecce mater tua: Weib, siehe dein Sohn, siehe dein Mutter. Das viertemahl hat er zu Gott geredt, und die liebreiche Klag geführt, daß er so verlassen sey: Eli, Eli, Lamaſabachthani: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlassen? Hernach hat er gesagt, es dürſte ihn: Sitio: und hierauf, daß nun alles vollbracht sey: Consummatum est. Endlich hat er dem himmlischen Vatter mit lauter Stimm seinen Geist anbefohlen: Vatter, in deine Hand befehllich meinen Geist: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum. Nach disen Worten neigte er das Haupt, und gab den Geist auf. Alle diese Wort hat der sterbende Jesus mit lauter, und deutlicher Stimm gesprochen, und hat wollen, daß sie von seinen Heil. Evangelisten verfaßt werden solten, daß sie uns zu unserer Lehr, und Beyspihl so tieff in das Herz gehen sollen, als die Wort der Sterbenden gemeiniglich einzugehen pflegen. Dese Wort dann nimm heut zu deinem Nutzen zu betrachten für dich.

Joan. 19.

26.

Matt. 27,

46.

Joan. 19.

28.

Luc. 23.

46.

2. Pater, dimitte illis, quia nesciunt, quid faciunt: Vatter, verzeyhe ihnen, dann sie wissen nit, was sie thun. Es hatte Jesus schon vorhin öfters die Lehr
vort

vorgetragen, daß wir auch unsere Feind lieben, und für sie betten sollen: so hat er anjetzo sein Lehr auch mit seinem Beyspil bestättigen wollen: Se ipsum inter regulas suas

Arnold.

concludens voluit, ut à capite patientiæ forma transiret in membra, & in hoc æmulationis filiorum probaretur, si non se degeneres exhiberent: Er hat sich seinen eigenen Gesäzen freywillig unterworffen, dieweil er gewollt, daß die Gedult von dem Haupt auf die Glieder kommen, und in diesem Stuck der Eysen der Kinderen geprüft werden solt, wann sie nit aus der Art schlügen. Wie hievon schreibt Arnoldus Carnotensis. Dieses Gebett hat

S. Aug.

tract. 31.
in Jo.

gröste Unbild geschah: Illis jam petebat veniam, à quibus jam accipiebat injuriam; non enim attendebat, quod ab ipsis mordebatur, sed quia pro ipsis moriebatur: Er bat für diejenige um Verzeihung, von denen er eben Unbild empfieng, indem er nit Acht gab, daß er von ihnen den Tod austehen muste, sondern daß er ihn für sie austunde. Sagt der Heil. Augustinus. Und dieses must du dir wohl zu Herzen nehmen, wann du velleicht von der Zahl derjenigen wärest, welche, wann sie ein Unbild, oder Verdruß einnehmen, alsogleich in Fluchen, und Ubel-Wünschen ausbrechen, und sich immerdar in denen schweristen Gedancken der Nach-Begierd auf

aufhalten, und ihnen doch dabey einbilden, sie seyen gleichwohl die beste Seelen, dieweil sie sagen, daß sie über ein Weil die empfangene Unbild vergessen, und niemand mehr etwas Übels wollen. Allein unser Heyland hat nit gewartet, und erst über ein Weil für seine Creutziger gebetten, sondern gleich dazumahl, wie sie ihm die schweriste, und schmerzlichste Unbild angethan hatten.

3. Er hat für sie gebetten, und um diejenige Gnad für sie angehalten, so sie zum meisten vonnöthen gehabt. Er hat nit gebetten, daß sie lang leben sollten: Non dixit, vivant illi multò; me quidem occidunt, sed illi vivant, sed quid ait? Er hat nit gesagt, sie sollen lang leben; mich zwar bringen sie um das Leben, aber sie sollen gleichwohl leben; was hat er dann gesagt? gesagt hat er: Vatter, verzeyhe ihnen. Also hat er eben dazumahl, wie sie ihm den zeitlichen Tod angethan, für sie mit der größten Barmherzigkeit gebetten, daß sie von dem ewigen Tod erlöst werden sollten: Mortem sempiternam ab eis expellebat prece misericordiosissima. Und hat dabey mit wahrer Begierd, und mitleydigem Herzen erhört zu werden verlangt: Er hat nit gesagt: DEUS ignosce: GOTT verzeyhe ihnen, weder, Domine, ignosce, Herr, verzeyhe ihnen, und hat er hierinn ein grosses Verlangen erhört zu werden gezeigt.

zeigt.

zeigt, indem er vielmehr als ein Kind zu seinem Vater sein Zuflucht genommen, und nit als ein Unterthan zu seinem Herrn: Pater, ignosce: Vater, verzeyhe ihnen. weder, Pater mi: Mein Vater: weder Pater noster: Unser Vater. Du wirst im ganken Evangelio nirgends finden, daß unser Heyland den Namen eines Sohns auf gleiche Weiß gebraucht habe, wie ihn die übrige Menschen brauchen; dann wann er ihn angeruffen, hat er niemahl gesagt: Pater noster: Vater unser. Sondern hat allzeit gesagt, entweder Vater allein, Pater, oder, mein Vater: Pater mi. Uns zwar hat er wohl die Lehr gegeben, daß wir Vater unser sagen solten: Orantes dicite: Pater noster: Wann ihr bettet, so sagt, Vater unser, und dises darum, dieweil wir alle auf gleiche Weiß durch die Erschaffung Kinder Gottes seynd, und auch angenommene Kinder Gottes seyn können; aber doch kan niemand von uns ein Kind des Göttlichen Vatters seyn der Weesenheit nach, können auch von dem Göttlichen Vater sein Göttliche Natur nit annehmen, gestalten wir sonst mit ihm ein Gott seyn wurden. Jesus aber war ein Sohn des Göttlichen Vatters von einer Substanz, und Weesenheit, und von einer gleichen Göttlichen Natur mit dem Vater. Ein gleicher Gott mit dem Vater, wiewohlen er der Persohn nach von dem Vater unterschieden

schie

schiden ist ; und mithin hat der Namen eines Vatters bey Jesu, und bey uns nit gleich so vil sagen können, weßwillen auch Jesus disen Namen nit auf gleiche Art, wie wir gebraucht hat, und aus diser Ursach hat er uns auch unterwisen, daß wir sagen sollen : Pater noster : Vatter unser, die weilen aber zwischen seiner, und unserer Kinderschaft eine grosse Ungleichheit ist, so hat er in seinem Gebett niemahl gesagt, Pater noster : Vatter unser.

4. Wie er nun für seine Creutziger gebetten, hat er auch nit gesagt : Pater mi : mein Vatter. Dieweilen er den Titul eines Vatters auch für die Henckers-Knecht in seinem Gebett hat brauchen wollen, als welche ebenfalls von GOTT erschaffen gewesen ; er hat auch nit gesagt : Pater horum. Du Vatter diser Henckers-Knechten, dieweilen er ihn da auch als seinen eigenen Vatter angeruffen hat, damit alle, die ihn hörten, sehen kunten, daß er mit allem Nachtruck gebetten habe, indem da der sterbende Sohn bey der vätterlichen Lieb um ein Gnad anhielte : Pater, ignosce illis : Vatter, verzeyhe ihnen, welcher Gnad er auch erhört worden ist, indem sich vil, die seinen Tod begehrt hatten, nach seinem Tod augenblicklich bekehrt, an ihn geglaubet, und ihn öffentlich für den wahren

§ Sohn

R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.

- Luc. 23. Sohn Gottes erkennt haben : Reverte-
 48. bantur percutientes pectora sua, dicen-
 Matt. 27. tes : verè Filius DEI erat iste. Sie schlus-
 54. gen an ihre Brust, und kehrten wider um,
 und sprachen : Dieser ist wahrhafftig
 Gottes Sohn gewesen. Vil haben sich
 auch an dem H. Pfingst-Tag auf das Pres-
 digen der Apostlen bekehrt, andere etwas
 später, und seynd derselben Stadt, wie der
 H. Hieronymus beobachtet, noch zwey und
 vierzig Jahr zur heylsamer Buß-Würckung
 vergonnt worden : Impetravit Christus,
 S. Hier. Epist. ad quod petierat; multaque statim de iudæis
 Helbid. millia crediderunt, & usque ad quadra-
 gesimum secundum annum datum est
 tempus poenitentia: Christus hat erhal-
 ten, was er begehrt hat; dann gleich ha-
 ben vil Tausend von denen Juden ge-
 glaubt, und ist ihnen biß auf das zwey
 und vierzigste Jahr Zeit zur Buß gelas-
 S. Bern. Ep. 190. Fuit sanguis, qui effusus erat, tam mul-
 tus ad ignoscendum, ut ipsum quoque
 peccatum maximum, quo factum est, ut
 effunderetur, deleret: Es ist das Blut,
 so vergossen worden, so häufig zur Ver-
 zeyhung gewesen, daß es auch die grös-
 ste Sünd, durch welche es vergossen
 S. Cypr. de bono patien. wurde, ausgelöscht hat. Und der H. Cyr-
 prianus: Vivificatur Christi sanguine etiã
 qui effudit sanguinem Christi: Durch
 das Blut Christi wird auch derjenige
 zum

zum Leben gebracht, der das Blut Christi vergossen hat.

5. Es hat Jesus für seine Creutziger gebetten: Pater, ignosce illis: Vatter, verzeyhe ihnen. Und hat ein solche Ursach vorgetragen, die sie einiger massen entschuldigete, und ihre Sünd etwas kleiner machte: Pater dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt: Vatter, verzeyhe ihnen; sagte Er, dann sie wissen nit, was sie thun. Sie wusten gar wohl, daß sie mit ihren eigenen Händen, oder wenigst auf ihr Anhalten einen Unschuldigen an das harte Creutz gebracht. Sie wusten, daß sie so unmenschlich umgiengen mit einem Menschen, welcher, wann er auch schon der Sohn Gottes nit gewesen wär, dannoch bey Gott in der höchsten Gnad, und Lieb gestanden, wie sie dann dessen an denen unzählbaren, öffentlich bekantten, und unlaugbaren, von ihm gewürckten Wunderthaten, welche alle teuffliche, und natürliche Kräfte überstigen, genugsame Kennzeichen gehabt. Sie wusten, daß, wann er auch kein anderer Mensch, als die andere, gewesen wär, und auch die schweriste Verbrechen begangen hätte, dannoch das grausame Verfahren mit ihm alle Schranken der Billigkeit, und der menschlichen Mitleydigkeit weit überschritten habe. Nur dieses allein wusten sie nit, daß er der Sohn

Gottes gewesen sey. Wiewohlen aber ihr Unwissenheit bey denen Unverständigen nit allerdings straffmäßig gewest, dieweilen ihnen dises grosse Geheimnuß noch nit genug war vorgetragen worden, so ist doch bey denen Schrift-Gelehrten, und Pharisäern, und Hohen Priestern, als Gelehrten, und in Göttlicher Schrift best-verfirten Manneren, sothane Unwissenheit ganz freywilig, böshafft, und muthwillig gewest.

6. Nichts destoweniger hat der gerechtigte Jesus seine Gedancken nit auf ihren grossen, und Meyd-vollen Haß, nit auf ihr böshafft Ungerechtigkeit, nit auf ihr un-menschliche Grausamkeit, welche sie an ihm verübt hatten, geworffen, sondern er warff sie nur auf die Unwissenheit seiner Gottheit, wordurch die Unbild in etwas verkleineret, und einiger massen entschuldiget werden kunte; und dise Unwissenheit hat er der Göttlichen Barmherzigkeit vor Augen gestellt: Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt: Vatter, verzeyhe ihnen, dann sie wissen nit, was sie thun. Mit disem dann hat er uns nit allein ein Beyspihl gegeben, daß wir für unsere Feind, und Beleydiger betten sollen, sondern uns auch unterweisen, wie wir den Haß, und Unwillen leicht aus unserem Herzen raumen können, wann wir nemlich unsere Gedancken nit auf diejenige Umstand werffen, welche die

Die Wort Jesu am Creutz. 165

die empfangene Unbild grösser machen, sondern vilmehr auf diejenige, welche dieselbe verringeren: Nesciunt, quid faciunt: Sie wissen nit, was sie thun. Wann du gedenckest, daß dich dein Beleydiger entweder nit kennt, oder die Sach nit überlesget habe, daß er etwas nit aus bösem Willen, sondern aus übler Natur thue, daß er sich von dem Zorn hab verblenden lassen, daß er es aus Unbedachtsamkeit, aus übereilender Bewegung des Gemüths, oder weil du ihm selbst Ursach gegeben, gethan habe, so wirst du, wann schon der andere unrecht hat, dannoch allzeit ein Ursach zum Mits leyden finden, und deinen Geist leichter stillen können, dises beflisse dich zu thun, so wirst du dem Exempel deines gecreuzigten Jesu nachfolgen, und seine Lehr vollziehen, welcher sie, da er sonst kein Ursach ihrer Entschuldigung gefunden, mit ihrer Unwissenheit entschuldiget hat: Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt: Vatter, verzeyhe ihnen, dann sie wissen nit, was sie thun.

7. In dem andern Wort, welches Jesus an dem Creutz geredt, hat er dem reumüthigen Mörder das Paradeis versprochen: Hodie mecum eris in Paradiso: Heut wirst du mit mir seyn im Paradeis. Bey disen Worten hast du dich schon im vorgehendem Unterricht genugsam aufgehalten;

mach also da nur ein kurze, aber doch nutzliche Überlegung, daß nemlich nur drey Endes Urtheil, oder gerichtliche Ausspruch seyen; deren einer in dem Tod auch dich unfehlbar treffen wird: Der erste ist: *Discede à me, maledicte, in ignem æternum*: Gehe hin von mir, du Vermaledeyter, in das ewige Feuer. Dis ist der Ausspruch, welcher wider alle diejenige ergeheth, die in einer Todts Sünd sterben: nun hast du aber vernünftiger Weiß zu gewarten, daß du in einer Todts Sünd sterben werdest, wann du in einer solchen Sünd beständig dahin lebest: Der andere Ausspruch ist: *Mecum eris in Paradiso, sed non hodie*: Du wirst mit mir im Paradeiß seyn, aber heut noch nit. Heut mußt du in das Orth der Peyn gehen: wann du mein Gerechtigkeit völlig befridiget haben wirst, alsdann will ich dich aufnehmen in meine Glory: *Mecum eris in Paradiso, sed non hodie*: Du wirst bey mir seyn im Paradeiß, aber heut noch nit. Und dises Urtheil wird wider dich ergehen, wann du zwar in dem Tod kein Todtsünd auf dir haben wirst, aber gleichwohlen noch etwas wirst abzubüssen haben. Der erwünschlichste Ausspruch ist derjenige, welchen Jesus von dem Creutz dem guten Mörder gethan hat: *Hodie mecum eris in Paradiso*: Heut wirst du mit mir seyn im Paradeiß. Stirb nur getröst; heut nehmen deine Trübsalen ein End, und heut wirst du bey

bey

bey mir seyn in der ewigen Freud. Wann du nun diesen Augenblick sterben soltest, was für einen Ausspruch von diesen dreyen wurde dich etwann treffen? was sagt dein Gewissen darzu? du woltest gern hören: Hodie mecum eris in Paradiso: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß. Was wendest du aber für einen Gleiß an, daß du diesen Ausspruch anhören mögest? was für ein Abscheuen tragest du auch an denen läßlichen Sünden? mit was für Buß- Wercken trachtest du Gott für die vergangene Sünden genug zu thun? mit was Bereitwilligkeit nimmst du die gegenwärtige Trübsalen von seiner Hand an? wie bestreiffest du dich, des grossen Schaks der Heil. Ablassen theilhaftig zu werden? erforsche dein Gewissen fein wohl, und mache dir gute Fürsäg.

8. Das drittemahl hat Jesus geredt, wie er sein Göttliche Mutter dem geliebten Jünger Joanni, und den geliebten Jünger Joannem seiner Göttlichen Mutter anbefohlen hat: Mulier ecce filius tuus: ecce mater tua: Weib, sihe dein Sohn: sihe dein Mutter. Mit diesen Worten hat er allen Kindern ein Exempel, und Lehr von ihrer Schuldigkeit hinterlassen, vermög welcher sie von Natur, und aus Danckbarkeit schuldig seynd, ihren Müttern alle Bedürffrigkeit zu verschaffen, wann schon die Kinder von einigem Unglück betroffen werden, oder in

Joan. 19.

solchen Umständen sich befinden, daß sie wohl ihre Gedancken anderst wohin haben kunten:

S. Cyril. Providit matri, sagt der H. Cyrillus, quasi
I. 12. in parum de magnitudine doloris curaret, &
Jo. c. 34. si acriter patiebatur: Er hat seiner Mutter Vorsehung gethan, und für sie gesorget, als ob er seinen grossen Schmerzen wenig achtete, wiewohlen er vil zu leyden gehabt. Er hat sie da kein Mutter, sondern ein Weib genennt: Mulier, ecce filius tuus: Weib, siehe dein Sohn. Theils damit er ihr mit dem liebeichen Namen einer Mutter den Schmerzen nit vergrösserte, theils auch, damit nit diejenige, welche ihn für den Sohn Gottes gehalten, villeicht auf den Gedancken geriethen, Maria müsse unter der Gestalt eines Weibs ein Göttin seyn: Quò, sagt der H. Epiphanius, non putarent aliqui, magis eximiam esse sanctam Virginem, appellavit mulierem: Damit nit einige darfür hielten, die H. Jungfrau seye noch von grösserer Hochheit, so hat er sie ein Weib geheissen. Nun hat diese Anbefehlung auch alsogleich seine Würckung gehabt: biß daher hat Maria Joannem als einen von Jesu geliebten Jünger geliebt, und Joannes hat Mariam geliebt, als die Mutter Jesu. Von selber Zeit an aber hat Maria Joannem angesehen, als wann er ihr Sohn gewesen wär, und Joannes hat Mariam geliebt, als wär sie sein eigene Mutter gewesen.

9. Es sagen die H. Väter zu unserm höchsten Trost, daß Joannes dazumahl alle Menschen vorgestellt habe, und daß wir alle in ihm von Jesu der Göttlichen Mutter seyen anbefohlen worden, daß sie uns wie ihre Kinder lieben, und beschützen solte, und daß er uns in Joanne sein Mutter anbefohlen habe, damit wir sie als unser mildseeligste Mutter lieben, und ehren solten: Sie hat uns schon von daran zu Kindern angenommen: darum sagt der andächtige Heil. Germanus zu ihr: Quis post tuum filium curam gerit humani generis, sicut tu? quis ita nos defendit in nostris afflictionibus? quis ita in supplicationibus adeo pugnat pro peccatoribus? Propterea patrocinium tuum majus est, quam intelligentia apprehendi potest: Wer tragt nach deinem Sohn für das menschliche Geschlecht so vil Sorg, als du? wer beschützt uns also in unseren Trübsalen? wer streitet für die Sünder mit Bitten, und Flehen? Darum ist dein Schutz, und Fürbitt grösser, als ein Verstand begreifen kan. Sie nimmt unter ihren Schutz nit allein die Gerechte, sondern auch die Sünder auf, wann sie sich bekehren wollen. Sie erschine einmahl einer heiligen Seel mit ausgebreiteten Mantel, unter welchen vil wilde Thier ihr Zuflucht genommen, und sich aufgehalten hatten, und die barmherzige Mutter sagte zu der Seel, sie solte sich

S. German. de
Zona
Virg.

nit verwundern ; zumahlen unter der Gestalt sothaner Thieren die Sünder vorgestellt wurden, welche sich ebenfalls unter ihren Schutz aufnehmen ; wann sie zu ihr mit reumüthigem Herzen ihre Zuflucht nehmen.

10. In denen Offenbahrungen der Heil. Brigitta ist zu lesen, daß die Göttliche Mutter zu ihr gesagt, daß sie ein Mutter für alle Sünder sey, welche sich ernstlich bessern wollen: Ego sum mater peccatorum, qui volunt meliorari: Ich bin ein Mutter der Sündern, die sich bessern wollen. So bilde dir derowegen ein, Iesus sage von dem Creuz herab zu dir, was er zu Joanne gesagt hat: Ecce Mater tua: Siehe, dein Mutter. Er sage von dir zu Maria: Ecce Filius tuus: Siehe, dein Sohn. Sie wird sich gegen dir verhalten, wie gegen ihrem Kind, wann du dich gegen ihr verhaltest, wie gegen deiner Mutter: bilde dir aber nit ein, daß es schon genug sey, wann du alle Tag ihre Tag-Zeiten, oder den Rosenkrantz bettest, oder wann du am Sambstag, oder einen andern Tag in der Wochen fastest, oder in ein ihrige Bruderschaft eingeschriben bist: Dieses allein macht dich zu keinem Maria Kind; dann wann du sie immerdar beleidigest, und ihren Göttlichen Sohn nur verachtest, so

so haltest du sie nit, wie eine Mutter, und darffst dich nit beklagen, wann sie dich auch wie ihr Kind nit haltet. Du weißt selbst wohl, was ihr lieb, und angenehm, und was ihr im Gegentheil zuwider sey. Bitte sie um Verzeihung für alles, was du immer wider ihren Willen gethan hast, und nimm dir kräftig für, daß du dich ins künfftig davon enthalten wollest.

II. Nach einiger Zeit hat der Heyland sein Stimm abermahl erhebt, und gesagt: Eli, Eli, lama sabacthani. Welches so Matt. 27.
vil heißt, als Mein Gott, mein Gott, 46.
warum hast du mich verlassen? Die andere Wort, welche Jesus am Creutz geredt, hat der Heil. Evangelist nit in der Hebräischen Sprach, die Christus gebraucht hatte, sondern in derselben Sprach erzehlt, in welcher er das Evangelium geschriben hat; in disem aber hat er die eigentliche Wort behalten; oder wann der Heil. Matthæus das Evangelium in Hebräischer Sprach geschriben hat, so hat sie wenigist sein Übersetzer behalten, dann wann er sie in einer anderen Sprach vorgebracht hätte, so kunte man nit verstehen, wie die Soldaten, so nit Hebräisch verstanden, in Anhörung diser Worten hätten glauben können, daß Jesus dem Elia ruffte, dann weilen weder das Griechische Wort θ Theos, weder das Lateinische, DEUS, einige

nige Gleichnuß mit dem Wort Elia hat, so hätten auch die Soldaten dieses Wort in ihrer Unwissenheit nit so unrecht verstehen können: Der Heyland hat gesagt: Eli, und sie haben geglaubt, er ruffet dem Elia: Quidam illic stantes, & audientes dicebant: Eliam vocat iste: Etliche aber, welche daselbst stunden, und das höreten, sprachen: Dieser rufft dem Elia. Und ein Soldat, wie Iesus den Durst klagte, ihm einen Schwamm mit Eßig gefüllt reichen wolte, so hielten ihn die andere ab, und sagten: Halt, lasset uns sehen, ob Elias komme. Aber es ist dem Elia nit geruffen worden. Es hat sich nur Iesus gegen seiner Gotttheit, und gegen dem ewigen Vater anmüthig beklagt, daß er ihn verlassen habe. DEUS meus, DEUS meus, ut quid dereliquisti me? Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen.

12. Betrachte da erstlich, in wem diese Verlassenheit bestanden sey; hernach, aus was Ursachen GOTT die heilige Menschheit in einer so schmerzhaften Tragsal gelassen habe. Auf dreyerley Weiß, sagt der Englische Lehrer, hat GOTT die heiligste Menschheit IESU leyden lassen: Erstlich, da er dieselbe von Ewigkeit her zur Erlösung des menschlichen Geschlechts, als von welchem er vorgesehen hatte, daß es

S. Th. 3.
47. 3. c.

sagt der Englische Lehrer, hat GOTT die heiligste Menschheit IESU leyden lassen: Erstlich, da er dieselbe von Ewigkeit her zur Erlösung des menschlichen Geschlechts, als von welchem er vorgesehen hatte, daß es

es durch die Sünd in die Bottmäßigkeit des Teufels gerathen wurde, verordnet, und bestimmet hat, gemäß dem Ausspruch des Isaiæ: Dominus posuit in eo iniquitatem Th. 53. omnium nostrum, Dominus voluit conterere eum in infirmitate: Der HERR hat unser aller Missethat auf ihn gelegt: der HERR hat ihn in Schwachheit wollen zerknirschen. Zum andern, da er diser heiligsten Menschheit den eyfrigsten Willen mit dem höchsten Gehorsam nach dem Willen des Göttlichen Vatters, und aus der höchsten Lieb gegen uns, zu dem Leyden eingegeben hat. Daher widerum Isaias sagt: Oblatus est, quia ipse voluit: Er ist aufgeopffert, dann er selbst hats gewolt. Drittens endlichen, da er Jesum vor der Grausamkeit, und dem Gespött seiner Feinden weder beschützt, weder gerettet, sondern völlig ihrem Gewalt überlassen hat, und von diser Verlassenheit hat Jesus gesagt: DEus meus, DEus meus, ut quid dereliquisti me: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Also sagt der Englische Lehrer. Noch darüber sagen die HH. Vätter, und Schrift- Steller fast insgemein, daß diese Verlassenheit ein Entziehung alles innerlichen Trosts gewesen sey, wegen welcher jene Seel in dem höchsten Überschwang seines Schmerzens gesetzt worden ist. Er hat gesagt: DEus meus, DEus meus: Mein Gott,

Gott,

GOtt, mein GOtt. Und nit: Pater, Vatter, dieweilen GOtt bey jener Entziehung alles innerlichen Trosts gegen diser Menschheit, welche unsere Sünden auf sich genommen hatte, vilmehr als ein Richter, und nit als ein Vatter verfahren ist: Da er entgegen bey seinem Hinscheiden gesagt hat: Pater in manus tuas commendo spiritum meum: Vatter, in deine Hand befehl ich meinen Geist. Dann weilen da JESUS nit mehr die Gestalt des Sünders getragen, und GOtt nit mehr als ein Richter gegen ihm verfahren ist, so hat er ihn als ein Vatter aufgenommen.

13. Nun legen aber auch die HH. Väter aus, warum GOtt diser schon vorhin ganz betrübten, und gepeynigten Menschheit noch darüber dise Betrübnuß zugeschickt habe. JESUS ist verlassen worden, sagt der Heil. Cyprianus, damit wir nit verlassen wurden: Er ist verlassen worden, damit wir von dem Tod erlöst wurden: Er ist verlassen worden, damit er uns sein Lieb, sein Gerechtigkeit, sein Barmherzigkeit bewise, und uns zur Danckbarkeit gegen seiner so grossen Gütigkeit bewege, und damit wir bereit, und willig seyn solten, alle Peyn auszustehen. Dises Beyspiels JESU soll dich aufmuntern, wann dir vorkommt, du seyest in der Armuth, in Verfolgungen, in der innerlichen Trostlosigkeit,

S. Cypr.
tract. de
Pass.

figkeit, und was immerley Trübsal, völlig verlassen.

14. Es ward einmahls der Heil. Martyrer Petrus aus dem Hochberühmten Orden des Heil. Dominici verklagt, daß er zu Nacht-Zeit drey Weibs-Persohnen in seiner Zellen aufgehalten habe; und ist auch wahr gewesen, daß derjenige, so ihn verklagt, drey Weibs-Persohnen bey ihm gesehen habe: Es waren aber dieselbe die drey heilige Martyrinen Cacilia, Agnes, und Catharina, welche durch ein himmlische Erscheinung Petrum mit ihrer Gegenwart, und Unterredung beehret hatten: sein Kläger aber hat nit gewußt, was diese für Persohnen gewesen seyen, die er bey Petro gesehen hatte. Petrus wird in den Kercker geworffen, verschryen, und auf das härteste ge-
büßt: endlich warff sich der gute Heilige vor einem Crucifix auf die Knye, und sagte: **HERR**, du weißt mein Unschuld: Du weißt, daß ich aus Lieb gegen dir, und zu Vermeydung aller eytlen Ehr, die empfangene Gnad nit kundbar mache, sondern darzu schweige; Warum schweigst aber auch du, weil ich schweige? Warum nimmst dich nit an um mich? Warum lassst mich so lang in grosser Schand stecken? Domine, tu scis Sur. in innocentiam meam; cur ergo me silente vita 29. tu taces? Cur non me defendis, sed in April. hac infamia tamdiu me derelinquis?

Hiers

Hierauf gab ihm JESUS von dem Creutz zur Antwort: Und ich, O Petre! was hab dann ich Übels gethan, daß ich wegen deiner an das Creutz habe müssen geschlagen werden? Lehrne von mir in allen deinen Trübsalen Gedult zu tragen, weil sie allzeit unvergleichlich geringer seyn werden, als die ich übertragen hab: Et ego, ô Petre! quid commerui, ut pro te in hac cruce confixus sim? Disce ex me patientiam exercere in quibuslibet afflictionibus tuis, quia omnes tuæ meis æquiparari nequeunt. Hierauf war der Heilige ganz getröst, auch zuvor schon, ehe der Herr sein Unschuld an Tag gelegt, welches doch hernach auch zu der grossen Ehr Petri geschehen ist. Wann es scheint, du seyest von allen verlassen, so gedencck an JESUM, wie er in seinen innerlichen Nengsten an dem Creutz verlassen gewest, so wirst auch du in deiner Verlassenheit allen Trost finden.

15. Nach der Klag: Eli, Eli, lama sabachthani: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Hat JESUS gesagt: Sitio. Mich dürstet. Und ist auch kein Wunder, daß er einen Durst gelitten, nachdem er so lang nüchtern gewest, so lang hin- und hergeführt worden, und so vil Blut vergossen gehabt: wohl ist sich zu verwunderen über die Grausame

Die Wort Jesu am Creuz. ¶ 177

sankeit, mit welcher ihm die Soldaten, die auch damahls noch fast bey seinem letzten Abdruck das Gespött mit ihm trieben, den Essig gereicht haben: Illudebant autem ei, & milites accedentes, & acetum offerentes: Es verspotteten ihn aber auch die Kriegs-Knecht, tratten hinzu, und reichten ihm Essig. Betrachte, daß er neben dem grossen Durst, den er in dem Magen nach einem anständigen Trunck erlitten, noch einen weit grösseren Durst nach unserer Seeligkeit in seiner Seel getragen habe. Betrachte, daß JESUS diese Wort: Sitio: Mich dürstet, auch zu dir sage: Und was tragst du ihm für einen Trunck an? Wann du ihm nur deine Sünden vorstellst, so reichst du ihm einen Essig zu seiner grösseren Peyn: opffere ihm vielmehr heilige, und heylsame Werck auf: nach disen dürstet ihn.

Luc. 23.
36.

16. Nachdem er etwas weniges von dem eckelhaftestn Trunck zu sich genommen, sprach er: Es ist vollbracht: Cum ergo accepisset Jesus acetum, dixit: consummatum est. Hernach erhob er sein Stimm, daß man ihm wohl von weitem vernehmen kunte, clamans voce magna: und sagte zu dem ewigen Vatter: Vatter, in deine Hand befehle ich meinen Geist, und

Joan. 12.
30.

M DA
R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.

da er diß sagte, neigte er das Haupt, und gab den Geist auf: Et clamans voce magna JESUS, ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum. Et hoc dicens exspiravit. Also ist zu unserm Beyspñhl, und aus Lieb gegen uns der Sohn Gottes gestorben. Und wir sollen uns nach seinem Beyspñhl, und aus Lieb gegen ihm nit eines verbottenen Wollusts, eines sündhafften Vergnügens berauben wollen? mein Seel, ist es wohl möglich, daß du so undanckbar seyn wollest?

